Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 23

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerische Offizierstorps mit Koth zu bewerfen. Die Meinung, daß die Instruktion unserer Infanterie einer Bervollkommnung bedürfe (allerdings Schießen inbegriffen, aber nicht nur Schießen), wird dargestellt, als geschehe dieß zum Bon plaisir der höheren Offiziere; man wirft aber im gleichen Athemzug sämmt-lichen Offizieren Mangel an Instruktion vor. Man übersieht gerne alle die Opfer an Zeit, Gelb und Bequemlickeit, welche sich der Offizier — meistens über die gesehliche Dienstzeit hinaus — auferlegt, um seinen Pflichten, so viel an ihm ift, zu genügen, und sicht dann mit der Autorität irgend eines Instruktors gegen den gewissenhaften Aussichung eines gebildeten Mannes, der sein halbes Echen seiner mislitärischen Ausbildung gewidmet hat.

Es nimmt sich zwar sehr bemokratisch aus, nach oben zu schimpfen und nach unten zu rühmen, man ist dann ein Bolksmann, ein ächter Republikaner! Allein dies wird doch kaum weit reichen und unsere Mannschaft wird wohl zu unterscheiben wissen, zwisschen denen, welche wirkliche Kenntnisse und wirklichen Diensteiser mitbringen und dann auch von ihren Unstergebenen getreue Pflichterfüllung fordern, und denen, welche meinen, mit Brahlen gegen das Ausland und Blattern der Fahnen sei das Baterland gerettet.

Wir protestiren baber gegen Grundfate und Meu-Berungen, wie folde erwähnter Artifel enthalt; wir fagen, daß alle Theile ber schweizerischen Armee ber befferen Instruktion bedürfen, und wir warnen vor ber Berblendung, als habe im Ernftfall, im beißen Rampf, auch ber befte Republifanismus einen Werth, wenn ihm nicht tuchtige und burchgreifende Ausbilbung gur Seite fieht. Alles bieß fommt aber nicht von felbit, und ein Bolt, bas in ber Beit ber Rube bie Opfer nicht bringen mag, bas wird in ber Stunde ber Befahr beim beften Willen gu fruh unterliegen, um auch in ber tapferften Gegenwehr einen Rechtetitel gu fernerer Erifteng gu finden. Darum fort mit ben falfchen Propheten ber republikanischen Wehr= verfassung, welche vom Uebel ift, so bald fie über bie — jedem Land anzupassende — Form hinausgeht; Taktik und Strategie aber kennen keine Politik und find die gleichen fur alle Bolfer. Das Schlimmfte und Bermerflichfte find aber Berläumbungen und Berbachtigungen, und unfere Befchichte weist Beispiele genug auf, bag wir und endlich bavor huten fonnten, folden "Wind zu faen", woraus wir "Sturm ernbten" werben.

Cidgenoffenschaft.

Luzern ben 20. Mai 1870. Bericht bes Unteroffiziersvereins der Stadt Luzern an bas Centralkomite des eidgen. Unteroffiziersvereins in Zürich,

Werthe Kameraben! Um ben Vorschriften im § 29 ber eibg. Statuten nachzukommen, erstatten wir Ihnen hiemit Bericht über bie Thätigkeit ber Sektion Luzern im verstoffenen Vereinssahre— umfassend die Periode vom 31. März 1869 bis gleichen Tages 1870.

Diesem Berichte eine angemessene Kurze zu verschaffen, veranlast uns, auf Einzelheiten nicht einzugehen, sondern nach bisherigem Usus, mit der Thätigkeit des Bereins zu beginnen in ftand behandelt, und ber Antrag obenerwähnter I feinen orbentlichen und außerordentlichen Sipungen und fuhren an: ftimmig acceptirt, welcher folgendermaßen lautet:

- a) Theoretische Uebungen. Die Settion Luzern hielt ihre regesmäßigen Bersammlungen wiederum vom 15. Oft. 1869 an, aber alle 8 statt, wie laut Statuten alle 14 Tage. Bei diesen Anlässen wurden folgende Gegenstände behandelt und vorgetragen :
 - 1. tattische Erlauterungen über ben Tirailleurbienft von Grn. Oberft. Mohr,
 - 2. Borträge über Borpostens, Patrouillens und Feldwachbienst von Grn. Stabshauptm. v. Elgger,
 - 3. Bortrag über bas Repetirgewehr, teffen Sanbhabung und Leiftungsfähigteit von Grn. Oberlieut. Sabermacher.

Angemelbete Vorlesungen und Erläuterungen von Hrn. Stabes hauptmann Dr. A. Gölblin konnten wegen vorgerudter Jahreszeit nicht abgehalten werden. Denn, um die Behandlung vorserwähnter Punkte zu Ende zu führen, waren wir genöthigt, jede Woche eine Versammlung abzuhalten, der immer mit vieler Aufmerksamkeit beigewohnt wurde. Die Anzahl der jedesmal anwesenden Mitglieder war eine erfreuliche, auch Nichtmitglieder sind zur Anhörung dieser Vorträge eingeladen worden, und da die Meisten Interesse an uuserm Vereinsleden bekamen, so wurden und hiedurch einige Mitglieder zugeführt. Für die nächste Winterssatson sind und von einigen Herren Offizieren Vorträge ze. zusgesagt, so daß auch für die Zukunst wieder Stoff vorhanden sein wird, die Versammlungsabende auszufüllen.

b) Brattische Uebungen. Wie letten, so hielten wir auch biesen Winter unter Leitung unseres Ehrenmitgliedes hrn. Obersteut. Mohr einen Fechtsurs, an dem sich 12 Bereinemitglieder betheiligten. Die Fortschritte, bei nur 2 Stunden Uebung wöchentlich, waren ziemlich befriedigend, so daß wir am Schlusse ein Assaut d'armes geben konnten, wobei unsere Leisungen von den anwesen herren Offizieren sehr günstig beurtheilt worden sind.

Wenn bie Witterung gunftig war, benutten wir die Sonntage gerne zu Ausmärschen, welche zu Distanzenschäpen, Bielschieben und Manöwriren verwendet wurden. Die Theilnahme war steis eine befriedigende, indem konstairt werden konnte, daß 46 Mitsglieder sammtliche 8 Uedungen mitmachten, und denen auch die kantonale und eitgenössische Munitionsvergutung im Betrage von Fr. 103. 50 ausgerichtet wurde. Der hins und Rüdmarschwurde zu Uedungen verwendet, Kompagnieschule, Feldwachs und Marschssteinsteinst eingeübt.

Bevor wir nun zu etwas anderem übergeben, konnen wir nicht anders, als Ihnen gang turg einiges über einen besondern Anlaß, nömlich über bas 20jährige Grundungsfest mitzutheilen.

Mm 2. Oft., Morgens 5 Uhr, verreieten mir ca. 50 Mann ftart, vom herrlichften Wetter begunftigt, mit bem Dampfboot "Wilhelm Tell" von Lugern und langten um 8 Uhr auf ber benkwurbigften Statte unseres Baterlanbes im Rutli an. Sofort nach ber Ausschiffung wurde eine Felbfuche zurecht gemacht, fowie bie Scheiben aufgestellt, und balb fladerte bas Feuer unter ben Reffeln und knatterten bie Schuffe gegen bie granitene Banb bes Bauenftodes, mahrend bie Wogen bes ichonen Bierwalbftatterfee's feinen Rug befpulten. Bis 12 Uhr wurde mader brauf los gefeuert, bis ungefahr um 1 Uhr bas erfehnte Beichen gum "Gffen" ertonte. Dann murbe bie Bamelle gur Sand genommen und in aller Gemutheruhe ber "Spat" verzehrt, balb aber, burch ben eblen Rebenfaft erheitert, jubelte eine frohliche Mannerichaar und fang mit fraftigen Stimmen "Rufft bu mein Baterlanb", als bie Signalpfeife unferes Rriegsbampfere gur Abfahrt mahnte, bie um 5 Uhr erfolgte. Auch auf bem Schiffe mar bas heiterfte Leben, fo bag bie 2ftunbige Fahrt und wie Minuten verflog.

Auf 8 Uhr war im hiefigen Schützenhause ein Banket arrangirt, welches bann einen paffenben Abschluß bieses schönen Festes bilbete und jedem Theilnehmer in Grinnerung bleiben wird.

c) Der neue schweizerische Felbschützenbund veranlaßte unsern Berein ebenfalls zu mehreren Sithungen. Es wurde aus der Mitte des Bereins eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, die diese überaus wichtige Angelegenheit zu behandeln und dem Bereine Bericht und Antrag zu hinterbringen hatte. In der Generalversammlung vom 23. Jänner wurde nun dieser Gegensstand behandelt, und der Antrag obenerwähnter Kommission einstimmta acceptiert, welcher folgenbermaßen lautet:

"Der Unteroffiziereverein schließt sich ale solcher bem eitigen. Keldwaffenvereine nicht an, sondern es ift jedem einzelnen Mitzgliede überfaffen, bemfelben beigutreten ober nicht."

d) Thatigfeit außer tem Vereine. Nach Gruntung und Konstituirung ter Webrocreine auf ter Lanbschaft hat bie Thatigteit außer unserem Kreise mehr ober weniger abgenommen. Trottem aber stehen wir in steter Verbindung mit ben Vorständen
ber verschiedenen (Vesellschaften und werben bieselben auch nicht
aus bem Auge laffen. Uedrigens können wir die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß unsere Arbeit nicht umsonst war, wenn
man die Thatigfeit bieser Vereine beobachten kann.

Wie früher, so wurden wir auch ben letten Serbst beim Kastetten:Schütensiest, welches auf bem Militärschießplat abgehalten wurde, vom Tit. Militärbepartement mit der Leitung und Durchssührung bieses schönen Jugendseites betraut, welcher Ausgabe wir uns zur Jufriedenheit bes Herrn Militärdirestors und Obersinstrutters entlediget haben.

Als im Frühling 1869 bie biefige Settion bes Grütlivereins aus ihren Mitgliedern einen eigenen Schießverein bildete, wurden wir von denselben ersucht, sie mit der Handhabung der Hinterstäungsgewehre vertraut zu machen. Es wurden zu diesem Zwede aus unserer Mitte einige bezeichnet, welche dann an verschiedenen Abenden benselben Unterricht über Zerlegen des Milbank-Amslers und Beabedy-Gewehres, sewie über Ziels und Anschlagübungen errbeilten. Die erste Schießübung, welche obenerwähnte Gesellschaft abhielt, wurde von einem Mitgliede unseres Vereins gesleitet, und bei dieser Gelegenheit segar nech etwas aus der Soldatenschule eingeübt.

Das schreckliche Unglud, bas unfern Waffenkameraben Carl Frey im Dienste bes Vaterlandes betroffen, veranlaßte uns zur Verabreichung einer bescheitenen Unterstühung, die burch Substription bei ben Vereins-Mitgliedern Fr. 70 erreichte, welcher Vetrag ber Erpedition bes "Tagblatts", resp. ben betreffenben Artillerie-Untereffizieren abgeliesert wurde.

- e) Korrespondenz. Tropdem es in teinem Bergleiche fieht mit dem versieffenen Jahre, so kennten wir die Feber keineswegs bei Seite legen, indem uns die mehrerwähnten Militarvereine turch biese ober jene Anfrage ze. zum Schreiben veranlaßten, so taß wir manches Stunden den Bereinszweden widmen mußten. Judem stunden wir außer dem Centralkomite mit Bern, Genf, Stans und Herisau in Korrespondenz.
- f) Ueber bie Geselligseit in unserm Bereine ließe sich ziemlich viel berichten, bed wir wollen uns bießsalls nicht zu weit aussprechen, ba bie gemuthliche Stimmung ber Luzerner nicht unbefannt ift, nur glauben wir erwähnen zu muffen, baß wir ben 19. Janner einen Untereffiziereball angeseth hatten, ber bann wirklich abgehalten wurde und als sehr gelungen bezeichnet werden fann.

Wir ichließen nun biefen Bericht, ichon jest in ber freudigen hoffnung auf ein frohliches Busammentreffen an ber nächsten Generalversammlung in Ihrer ichonen Residenz und entbieten Ihnen inzwischen werthe Mitcidgenossen unsern wassenbrüderlichen Gruß und handschlag.

Namens bes Unteroffizierevereins: Der Präsibent:

R. Luternauer, Tambourmajer. Der Aftuar:

Gt. Suber, Infanteriefelbweibel.

Zur Nachricht.

Intem wir ben Jahresbericht bes Unteroffiziersvereins ber Stadt Lugern ber Deffentlichkeit übergeben, wollen wir die Bestegenheit nicht verübergeben lassen, bie verschiedenen Sektionen ber Offiziers, und Unteroffiziersvereine zu ersuchen, und zeitweise ähnliche Berichte über ihre freiwillige Thatigkeit zugehen zu lassen. — Bei biesem Bergang wurden die verschiedenen Bereine mehr in Berbindung bleiben, als bieses gegenwärtig der Fall ift. Diezies erscheint aber mehr wunschenswerther, als wir alle auf ein Biel: die Steigerung der Behrtraft unseres Baterlandes hinzuswirken, bestrebt sind. — Die zeitweisen Berichterstattungen wurzben Gelegenheit bieten, den Eiser und die Thätigkeit der Bereine

zu konstatiren, und burtte Beranlassung sein, an manchem Ort zur Nacheiserung anzuregen. Go erschiene auch eine billige Rudssicht gegen biejenigen, welche Borträge halten (zu benen sich verzubereiten Zeit und Mübe erserberlich ist), biese zu erwähnen. Go wäre bei solchen Berichten nicht nothwendig, in Ginzelnbeiten sich zu ergeben; eine furze bundige Darstellung bes Ganzen und der Hauptsachen würde dem Zwecke schon entsprechen. — Zum Schlusse erlauben wir uns, erneuert dem Bunsche Ausdruck zu geben, daß uns von den Gerren Offizieren häusiger als bisher Nachrichten über militärische Borkommnisse und Leistungen in den Kantonen gegeben werden möchten. Der Einsachheit halber bitten wir solche Korrespondenzen direkt an den Stadshauptmann Elgger in Luzern adressiren zu wollen.

Ausland.

Deftreid. (Neue Arjuftirungevorschrift fur bie Armee.) Die neuefte Abjuftirungevorschrift enthalt alle Menberungen, welche feit bem Jahre 1866 eingeführt wurden, und hat ale unverbrüchliche Rorm bis auf Weiteres zu gelten. Die altefte Abjuftirungs: vorschrift fur bie Armee batirt aus bem Jahre 1779; biefer folgten bie Mormalien vom Jahre 1793, 1796 und 1802; bann trat ein langer Stillftand ein, mit Ausnahme bes Jahres 1805, wo ber Bopf megfiel. Erft im Jahre 1828 wurde fur bie Mann: ichaft, 1837 fur bie Offiziere und 1840 neuerbinge fur bie Mannschaft eine neue Verschrift befretirt, welche bei ber beutschen Infanterie bie weißen engen Beintleiber in lichtblaue Pantalone umwandelte. Durch bie im Jahre 1855 publizirte Borfdrift fiel ber Frad, ber schon in ben Rriegen 1848 und 1849 beseitigt war, und ber Waffenrod in feiner bisherigen weißen Farbe trat an feine Stelle. Die neueste Abjuftirung antert nun auch bie traditionelle weiße Rodfarbe in buntelblau um, und es ift bie heutige Abjuftirung : buntelblaue Rode und lichtblaue Pantalone, wie allgemein verlautet, auf Vortrag bes gegenwärtigen General: Montur:Infpettors F.M.L. Baron Buffin, zum Befdluß erhoben worben. Selbstverständlich gab es burch ein Jahrhundert auch an ber Badung und Bewaffnung (lettere namentlich in ben letten brei Jahren) Bieles ju antern, nur bie Ropfbetedung ber Infanterie blieb fich, abgefeben von ber Form, im Tich ito gleich, wahrend bie beutschen Reiter Bute mit Belmen, Die Bufaren Tichates mit Rutemas, bie Ulanen Czapta mit Tatarta, und bie Artillerie Bute à la corse mit Tichafos wechselten. (Die hell: blauen Bantalone icheinen jeboch jest zu ben buntelblauen Roden nicht paffent, und es follen baber biefelben burch grane Bein-(A. W.3.) fleiber erfett werben.)

— (Stand ber Armec.) Rach ben neuesten Mittheilungen bes Kriegeministeriums hat die östreichisch-ungarische Armee gegens wärtig folgenden Friedensstand: 120,287 Mann Infanterie, 19,688 Jäger, 35,683 Mann Kavallerie, 25,416 Mann Artisterie, 4953 Mann Genietruppen, 2791 Mann Pioniere, 2178 Mann Fuhrwesen, 46,999 Mann Grenzsoldaten, zusammen 258,292 Mann und 38,159 Pferde.

Rußland. (Eisenbahnforps.) In Rußland wird — sowie in andern Staaten — ein eigenes Eisenbahnforps errichtet, wels ches eine ansehnliche Stärke erreichen burfte. Daffelbe soll jedoch nur im Kriege zusammengezogen werden, während sein Stand im Frieden von einem eigens hiefür bestimmten Bureau in Evidenz erhalten wird. Das Korps besteht aus einer gewissen Bahl der bei ben verschiebenen Bahnen angestellten Beamten höheren und niederen Grades, aus freiwillig sich bazu meldenden Arbeitern und abkommandirten Soltaten der Reserve. Die Beamten, welche ohnedieß Distiersrang haben, werden in ihrer Charge, die Schaffner ze. als Unterossiziere eingetheilt. Im Kriegsfalle werden auch einige Generalstabs- und Genieossiziere zngetheilt.

— (Bureiten ber Pferbe.) Das Kriegsministerium hat die Anordnung getroffen, daß, um den Wetteifer unter den Unteroffizieren und Gemeinen der Kavallerie beim Zureiten der Pferbe zu befördern, jährlich Preise für die bestaugerittenen Pferbe ertheilt werden sollen. Es sind dazu 25 Rubel dei jedem Kavvallerie: Regiment und jeder Reserve: Estadron zu verwenden, welche Summen den Ersparnissen des Wirthschaftsfonds zu entsnehmen sind.